

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2024



der
Sitz

Sparkasse Niederlausitz
Senftenberg

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Cottbus
HRA 1198 CB

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2024

Aktivseite

		EUR	EUR	EUR	31.12.2023 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			27.188.783,34		22.442
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			20.162.690,62		34.604
				47.351.473,96	57.047
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			88.972.499,72		101.701
b) andere Forderungen			130.810.852,15		90.538
				219.783.351,87	192.239
4. Forderungen an Kunden				1.009.504.066,22	988.937
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	308.117.888,38	EUR			(287.331)
Kommunalkredite	66.525.093,80	EUR			(65.954)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR			(0)
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		110.287.016,59			110.286
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	110.287.016,59	EUR			(110.286)
bb) von anderen Emittenten		681.718.849,67			740.809
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	366.757.135,84	EUR			(335.701)
			792.005.866,26		851.095
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR			(0)
				792.005.866,26	851.095
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				51.706.177,30	51.706
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				3.742.525,50	3.566
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR			(0)
9. Treuhandvermögen				2.144.647,99	2.657
darunter:					
Treuhandkredite	2.144.647,99	EUR			(2.657)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			9.751,00		29
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				9.751,00	29
12. Sachanlagen				14.705.598,51	15.327
13. Sonstige Vermögensgegenstände				1.144.342,69	1.148
14. Rechnungsabgrenzungsposten				375.673,76	497
15. Aktive latente Steuern				0,00	0
Summe der Aktiva				2.142.473.475,06	2.164.248

	EUR	EUR	EUR	31.12.2023 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		0,00		34
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		31.361.794,13		34.555
			31.361.794,13	34.589
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	687.578.982,91			737.221
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00			0
		687.578.982,91		737.221
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.003.059.282,13			1.030.743
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	123.976.218,28			74.707
		1.127.035.500,41		1.105.451
		0,00		0
			1.814.614.483,32	1.842.672
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter:				
Treuhandkredite	2.144.647,99			(2.657)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.500.334,87	1.345
6. Rechnungsabgrenzungsposten			12.202,77	12
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8.667.461,00		8.777
b) Steuerrückstellungen		870.472,55		1.276
c) andere Rückstellungen		7.426.267,98		5.843
			16.964.201,53	15.896
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			187.000.000,00	180.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	85.854.053,47			83.796
		85.854.053,47		83.796
d) Bilanzgewinn		3.021.756,98		3.281
			88.875.810,45	87.077
Summe der Passiva			2.142.473.475,06	2.164.248

1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		13.562.433,25		7.524
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			13.562.433,25	7.524
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		26.945.536,14		26.282
			26.945.536,14	26.282

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024**

	EUR	EUR	EUR	Jahresabschluss 1.1.-31.12.2023 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	30.244.411,89			26.960
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	9.226.668,45			9.806
		39.471.080,34		36.766
2. Zinsaufwendungen		7.004.117,87		4.102
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	240,07 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.988,47 EUR			(3)
			32.466.962,47	32.663
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.865.314,80		1.728
b) Beteiligungen		522.317,20		540
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			2.387.632,00	2.268
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		16.019.021,91		15.019
6. Provisionsaufwendungen		602.446,17		546
			15.416.575,74	14.472
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.351.765,19	1.876
9. (weggefallen)				
			51.622.935,40	51.279
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	16.446.223,27			15.837
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	3.573.919,19			3.953
für Altersversorgung	606.257,65 EUR			(1.223)
		20.020.142,46		19.790
b) andere Verwaltungsaufwendungen		11.183.390,89		9.375
			31.203.533,35	29.164
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.076.063,42	1.044
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			786.716,26	703
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	6.733,59 EUR			(10)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	173.066,79 EUR			(146)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		4.358.308,87		509
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			4.358.308,87	509
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		299.925,00		787
			299.925,00	787
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			7.000.000,00	12.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.498.238,50	8.647
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.438.884,93		5.329
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		37.596,59		37
			4.476.481,52	5.366
25. Jahresüberschuss			3.021.756,98	3.281
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			3.021.756,98	3.281
			3.021.756,98	3.281
27. Bilanzgewinn			3.021.756,98	3.281

Anhang zum Jahresabschluss 2024

Sparkasse Niederlausitz mit Sitz in Senftenberg

0. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse Niederlausitz wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Ist der Nennwert niedriger als die Anschaffungskosten, wird der Differenzbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Der Umfang der Einzelwertberichtigungen ist abhängig vom Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann (Ausfallwahrscheinlichkeit). Sofern keine nachhaltige Schuldendienstfähigkeit von Kreditnehmern zu erwarten ist, wurde eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wurde durch den Wert der gestellten Kreditsicherheiten bestimmt.

Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Ausfallrisiken bei den Forderungen an Kunden und Kreditinstituten wurden Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Zeitraum von 12 Monaten (12-Monats Expected Loss) ohne Anrechnung einer Bonitätsprämie gebildet (Bewertungsvereinfachungsverfahren). Dieser orientiert sich im Wesentlichen an dem auch für Zwecke des internen Risikomanagements ermittelten und verwendeten Wertes. Grundlage für die Ermittlung mittels eines Kreditrisikomodells sind insbesondere die auf Basis der eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren bestimmten statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten und die im Rahmen der Kreditprozesse bewerteten Sicherheiten. Für die Eventualverbindlichkeiten und offenen Kreditzusagen, die ebenfalls einem latenten Adressenausfallrisiko unterliegen, wurden auf der Basis von IDW RS BFA 7 pauschale Rückstellungen nach dem vorgenannten Verfahren gebildet.

Die bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigungen verwendeten Modelle und deren Parameter spiegeln basierend auf den durchgeführten Betrachtungen die Risikosituation zum Abschlussstichtag wider. Die Ausgeglichenheit von erwarteten Verlusten und Bonitätsprämien wurde im Zeitpunkt der Kreditausreichung durch eine Konditionenvereinbarung unter Berücksichtigung einer risikoadäquaten Bonitätsprämie, deren Höhe sich an dem erwarteten Verlust über die Restlaufzeit orientiert, sichergestellt. Diese Ausgeglichenheitsannahme wurde zum Bilanzstichtag durch einen Stichtagsvergleich zur Entwicklung des mittels eines Kreditrisikomodells für die Restlaufzeit berechneten erwarteten Verlustes des Portfolios (sog. Lifetime Expected Loss) und anhand von Daten zur Entwicklung des Adressenausfallrisikos des betreffenden Kreditbestandes nach Kreditausreichung im Zeitablauf analysiert.

Die Grundlagen der Berechnungen entsprechen im Wesentlichen der Ermittlung des erwarteten Verlusts für einen 12-Monatszeitraum. Danach kann die Ausgeglichenheit weiter angenommen werden.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Wertpapiere

Bei Wertpapieren in Girosammelverwahrung wurden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden größtenteils zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden.

Bei einem Wertpapier des Anlagevermögens wurde aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung vorgenommen.

Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen insoweit berücksichtigt, als der Wert des Wertpapiers, der sich aus dem Börsen- oder Marktpreis (bei einem aktiven Markt) bzw. aus dem gerechneten Kurs (bei einem inaktiven Markt) zum Bilanzstichtag ergibt, gegenüber dessen letztem Buchwert wieder gestiegen ist, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt, soweit dieser auf einem aktiven Markt ermittelbar war. Für die Abgrenzung aktiver und inaktiver Märkte wurden die Kriterien zur Marktliquidität der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15.05.2014) herangezogen. Aufgrund der Einstufung als illiquides Wertpapier i.S. der MiFID II wurden die festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag vollständig dem inaktiven Markt zugeordnet. In diesen Fällen wurde der beizulegende Wert anhand von gerechneten Kursen des Kursinformationsanbieters Refinitiv bestimmt, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Die verliehenen Wertpapiere werden unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert.

Bei im Bestand gehaltenen Anteilen an Indexfonds (ETF), die der Liquiditätsreserve zugeordnet wurden, ist für die Bewertung der Börsenkurs maßgeblich.

Beteiligungen

Beteiligungen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11)

unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear bei einer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 10 bis 50 Jahren vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. nach der kürzeren betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 800,00 EUR sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden.

Aufgrund der unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Artikel 67 Abs. 4 EGHGB allein nach steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommenen Abschreibung und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwands liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um etwa 18 TEUR unter dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden zu den Anschaffungskosten (Nennwert) bewertet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln RT 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,7 % sowie Rentensteigerungen von 2,7 % ermittelt.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem auf das Jahresende prognostizierten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen mit einem auf das Jahresende prognostizierten Zins der vergangenen sieben Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Rechnungszinssatz für Pensionen beträgt 1,9 %; der Rechnungszinssatz für pensionsähnliche Verpflichtungen beträgt 1,97 %. Es existiert ein Unterschied vom prognostizierten Rechnungszins für pensionsähnliche Verpflichtungen gegenüber dem Veröffentlichlichen der Bundesbank i.H.v. +1 Basispunkt.

Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst zum Ende der Periode ändern. Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte aus einer geänderten Schätzung der Laufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Niederlausitz Mitglied in der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg.

Die Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut.

Der Umlagesatz betrug im Geschäftsjahr 2024 1,1 % der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Der Zusatzbeitrag betrug im Geschäftsjahr 2024 vom 01.01. - 31.12. 4,8 %. Davon beträgt der Arbeitnehmeranteil 2,4 %. Dadurch vermindert sich der Gesamtbeitrag zur Kapitaldeckung um 2,4 %. Der Umlagesatz bleibt in 2025 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 14.753 TEUR betragen im Geschäftsjahr 870 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31.12.2024 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 20.670 TEUR.

Die quantitative Ermittlung erfolgte im Jahr 2024 nach einer bundesweit einheitlichen Methodik, die der Rechtsauffassung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) entspricht. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde danach in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2018 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 1,9 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein entgeltbezogenes

Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31.12.2024 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31.12.2023 abgestellt wurde. Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2024 vom 31.01.2025 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburgs in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips (die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen) der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 5,62 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 2,27 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten auf das Jahresende prognostizierten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 1,48 % abgezinst.

Rückstellungen wegen der BGH-Rechtsprechung vom 6. Oktober 2021 zur Wirksamkeit von Zinsänderungsklauseln in S-Prämiensparverträgen (Aktenzeichen: XI ZR 234/20) wurden anhand von individuellen Merkmalen der bestehenden Verpflichtungen ermittelt und unter Berücksichtigung bisheriger und erwarteter Kundenreaktionen die Wahrscheinlichkeit beurteilt, dass Ansprüche geltend gemacht werden. Den für die Ermittlung etwaiger Zinsansprüche der Kunden zugrunde gelegten Referenzzinssatz haben wir aufgrund der ungeklärten Rechtslage für Zwecke der Bewertung der Rückstellungen unter Berücksichtigung des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips festgelegt. Dabei wurden die vom BGH vorgegebenen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Rückstellungshöhe entspricht damit der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrags der Verpflichtungen zum Bilanzstichtag. Die bilanziellen Folgen des Urteils wurden bereits im Jahresabschluss 2021 berücksichtigt. Im aktuellen Geschäftsjahr erforderliche Anpassungen wurden im laufenden Ergebnis erfasst.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinste wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen für den Sparverkehr wurden im Zinsergebnis erfasst. Aufwendungen aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit von den anderen Rückstellungen wurden im sonstigen ordentlichen Aufwand ausgewiesen.

In Vorjahren gebildete Rückstellungen gemäß § 249 Abs. 1 Satz 3 und Abs. 2 HGB a. F. wurden gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB beibehalten.

Für die Übernahme einer unwiderruflichen Verpflichtung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den ab 2025 zu bildenden „Zusatzfonds (ZF)“ zur Sicherung der Solvenz und Liquidität der CRR-Kreditinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe i. S. v. Art. 113 Abs. 7 CRR gemäß dem Beschluss des Vorstandsvorstands des Ostdeutschen Sparkassenverbandes vom 16.11.2021 wurden 2.724 TEUR Rückstellungen gebildet und erforderliche Anpassungen im laufenden Ergebnis des Geschäftsjahres erfasst. Die Rückstellung wurde zum Bilanzstichtag in Höhe von 2.547 TEUR (Barwert) dotiert. Auf die weiteren Ausführungen unter Abschnitt „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ (§ 285 Nr. 3a HGB) wird verwiesen.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Strukturierte Finanzinstrumente

Die strukturierten Finanzinstrumente im Sinne des IDW RS HFA 22 festverzinsliche Darlehen mit optionalen Sondertilgungsrechten des Schuldners, festverzinsliche Darlehen mit gesetzlichem Kündigungsrecht nach § 489 Abs. 1 BGB sowie Sparprodukte mit einem Sonderkündigungsrecht (Zuwachssparen) wurden einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Anhangsangaben zur verlustfreien Bewertung im Zinsbuch (IDW RS BFA 3) unter Berücksichtigung der Kommunikation des IDW BFA vom 29.11.2022

Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus institutsindividuellen Daten und Annahmen abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31.12.2024 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

II. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale	26.848 TEUR
--	-------------

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	27.097 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	26.782 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

börsennotiert	716.836 TEUR
nicht börsennotiert	75.170 TEUR

Nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertet wurden Wertpapiere mit:

Buchwert	635.382 TEUR
Beizulegender Wert	590.513 TEUR

Bei den wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapieren handelt es sich um Wertpapiere mit Endfälligkeiten ab 2024, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertminderung aufgrund der bestehenden Marktlage ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

börsennotiert	51.706 TEUR
nicht börsennotiert	0 TEUR

Posten 7: Beteiligungen

Die Sparkasse besitzt folgende bedeutende Beteiligungen:

Name und Sitz	Eigenkapital	Beteiligungsquote	Ergebnis 2023
	TEUR	%	TEUR
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	180.214	1,42	2
Beteiligungsgesellschaft des Landes Brandenburg mbH Co. KG, Potsdam	8.828	13,83	537

(Hinweis: Die Angaben zum OSV haben wir dem letzten vorliegenden Jahresabschluss per 31. Dezember 2023 entnommen.)

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Darüber hinaus ist die Sparkasse unbeschränkt haftende Gesellschafterin der DKE-GbR, Berlin. Die getätigte Einlage von 500 EUR wird vor dem Hintergrund des eng begrenzten Gesellschaftszwecks und der fehlenden dauerhaften Beteiligungsabsicht unter dem Aktivposten 13 „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesen.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von	12.710 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	936 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem höheren Auszahlungsbetrag von Forderungen	1 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1 TEUR

Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	360 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	416 TEUR

Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2024 Steuerlatenzen.

Die Steuerentlastungen betragen 9.230 TEUR und resultieren insbesondere aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Forderungen. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet.

Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,02 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Anlagenspiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)												Buchwerte	
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten				Entwicklung der kumulierten Abschreibungen									
	Stand am 01.01.2024	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12.2024	Stand am 01.01.2024	Ab-schreibungen im Geschäfts-jahr	Zu-schreibungen im Geschäfts-jahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Zugängen Abgängen Umbuchungen			Stand am 31.12.2024	Stand am 31.12.2023	
	Netto-Veränderung +/-													
Forderungen an Kreditinstitute	0											45.000	45.000	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-59.448											787.531	846.979	
Beteiligungen	177											3.743	3.566	
Immaterielle Anlagewerte	619	0	0	0	619	590	19	0	0	0	0	609	10	29
Sachanlagen	55.314	516	725	0	55.104	39.987	1.057	0	0	645	0	40.399	14.706	15.327

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf	31.340 TEUR
---	-------------

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen i. H. v. 7.952 TEUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 8.039 TEUR. Zum Bilanzstichtag ergibt sich hieraus ein Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB i. H. v. 87 TEUR. Eine Ausschüttungssperre besteht nicht, da in Vorjahren bereits in entsprechender Höhe die (Sicherheits-)Rücklage dotiert wurde. Der Jahresüberschuss kann somit voll ausgeschüttet werden.

Daneben bestehen Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen i. H. v. 715 TEUR.

Passiva unter dem Strich:

1. Eventualverbindlichkeiten

Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses Erkenntnisse bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren keine Ansprüche Dritter ergeben.

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

2. Andere Verpflichtungen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter den anderen Verpflichtungen ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Es sind keine Anhaltspunkte für eine wirtschaftliche Belastung der Sparkasse aus den unwiderruflichen Kreditzusagen erkennbar.

Abweichend zum Vorjahr wurden in die Angabe der auf der Passivseite unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen (Posten 2c) auch unbefristete Kreditlinien, die unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Monaten kündbar sind, in Höhe von 143 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) einbezogen.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an. Das Sicherungssystem besteht unter dem Dach des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V. („DSGV“)“) organisatorisch aus 13 funktional miteinander verknüpften Teilfonds

- der regionalen Sparkassen- und Giroverbände,
- der Landesbanken und Girozentralen und
- der Landesbausparkassen

(„Teilfonds“). Dabei sind die elf regionalen Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen, die drohenden oder bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Einlagen der Kunden.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Unabhängig von der Institutssicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem jedenfalls einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen i. S. v. § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gem. § 8 EinSiG (derzeit 100 TEUR pro Person).

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG.

Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlungsstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der verfügbaren Mittel (Barmittel und Nachschusspflichten).

Das Vermögen des Sparkassen-Teilfonds gliedert sich in zwei separate Teilvermögen („Einheitlicher Stützungsfonds (ESF)“ und „Zusatzfonds (ZF)“). Die Mittel für die Teilvermögen werden von den Mitgliedssparkassen durch Beitragszahlungen erbracht.

Die individuelle Zielausstattung für den „Einheitlichen Stützungsfonds (ESF)“ gemäß § 17 Abs. 2 EinSiG wurde mit der Beitragszahlung bis zum 3.07.2024 auf der Basis von Marktwerten erreicht. Der Jahresbeitrag wurde in 2024 in Höhe von 30,0 % als unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung, die mit Schuldsicherheiten (Wertpapierdepot bei der Deutschen Bundesbank) unterlegt ist, erbracht. Dem Sicherungssystem wurden die Auszahlungsansprüche der Sparkasse gegen die Deutsche Bundesbank aus dem Wertpapierdepot verpfändet. Die noch ausstehenden Barzahlungsverpflichtungen gegenüber dem „Einheitlichen Stützungsfonds (ESF)“ betragen am Bilanzstichtag insgesamt 855 TEUR. Zusätzlich wird das Sicherungssystem ab 2025 den „Zusatzfonds (ZF)“ zur Sicherung der Solvenz und Liquidität der CRR-Kreditinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe im Sinne von Art. 113 Abs. 7 CRR nach Maßgabe der durch die Mitgliederversammlung des DSGV am 26.06.2023 beschlossenen Grundsätze der Beitragsbemessung für den Zusatzfonds des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe aufbauen.

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen zur Zahlung von Beiträgen in den „Zusatzfonds (ZF)“ belaufen sich am Bilanzstichtag, ausgehend von einer Indikation für das individuelle Zielvolumen des Zusatzfonds auf Basis des Stichtags 31.12.2023, auf insgesamt 2.724 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2032 sind ab 2025 jährliche Beiträge zu entrichten.

Für einen Betrag in Höhe von 2.724 TEUR (Angabe des Nominalbetrages lt. Verpflichtungserklärung) werden aufgrund einer im Geschäftsjahr 2024 erteilten unwiderruflichen Verpflichtungserklärung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den „Zusatzfonds (ZF)“ des Ostdeutschen Sparkassenverbandes Rückstellungen ausgewiesen. Auf die Ausführungen unter I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Posten: Rückstellungen wird verwiesen.

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeiten			
	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre
	Angaben in TEUR			
Aktiva 3 b)				
Andere Forderungen an Kreditinstitute	10.000	40.000	40.000	40.000
Aktiva 4				
Forderungen an Kunden	22.314	52.100	267.575	634.567
Passiva 1 b)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.313	3.434	12.727	13.887
Passiva 2 b bb)				
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	22.238	32.220	66.826	2.652

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen):

	TEUR
Posten Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	104.668

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 32.653 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 5: Provisionserträge

Die wesentlichen Provisionserträge für die für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf den Vertrieb von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Deka-Fondsanteile und Immobilien).

Posten 25: Jahresüberschuss

Der einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB und § 268 Abs. 8 HGB unterliegende Gesamtbetrag in Höhe von 87 TEUR resultiert aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren anstelle eines durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren. Der Jahresüberschuss kann somit voll ausgeschüttet werden, da in Vorjahren bereits in entsprechender Höhe die (Sicherheits-)Rücklage dotiert wurde.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31.12.2024 in seiner Sitzung am 25.06.2025 feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, von dem Bilanzgewinn einen Betrag von 802 TEUR (brutto) auszuschütten und 2.220 TEUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

IV. Sonstige Angaben

Versorgungsbezüge und Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstandes und für ihre Hinterbliebenen

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 222 TEUR gezahlt. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen für die früheren Mitglieder des Vorstandes und für ihre Hinterbliebenen betragen am 31.12.2024 8.667 TEUR.

Kreditgewährung und Gesamtbezüge an Vorstand und Verwaltungsrat

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 237 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 232 TEUR gewährt. Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2024 932 TEUR. An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Gesamtbezüge in Höhe von 48 TEUR gezahlt.

Beschäftigte

Gemäß § 285 Nr. 7 HGB wurden im Jahresdurchschnitt insgesamt 265 Mitarbeiter beschäftigt, davon 122 Vollzeitkräfte und 143 Teilzeitkräfte.

Abschlussprüferhonorar

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

- | | | |
|---|---|----------|
| • | für Abschlussprüferleistungen | 384 TEUR |
| • | für andere Bestätigungsleistungen | 55 TEUR |
| | davon Prüfung Wertpapierdienstleistungsgeschäft | 55 TEUR |

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat:

Vorsitzender

Siegurd Heinze
Landrat Oberspreewald Lausitz

Stellvertreter

Peter Rössiger
Projektmanager (im Ruhestand)
(bis 18.12.2024)

Klaus-Jürgen Graßhoff
Bürgermeister (im Ruhestand)
(bis 18.12.2024)

Kerstin Weide
SPD Regionalgeschäftsführerin
(ab 18.12.2024)

Bernd Winter
Elektroingenieur (im Ruhestand)
(ab 18.12.2024)

Mitglieder

Matthias Nevoigt Schulleiter (im Ruhestand) (bis 18.12.2024)	Manuela Lachmann Sparkassenangestellte (bis 18.12.2024)
Matthias Stein Leiter Architekturbüro (bis 18.12.2024)	Ina Bürgelt Sparkassenangestellte (bis 18.12.2024)
Maik Bethke Selbstständig (bis 18.12.2024)	Anke Amsel Sparkassenangestellte (bis 18.12.2024)
Sieglinde Große Projektmitarbeiter für berufliche Frühorientierung (im Ruhestand) (bis 18.12.2024)	Thomas Clauß Sparkassenangestellter
Norwin Märkisch Bürgermeister (im Ruhestand)	Manuela Milde Sparkassenangestellte
Julian Wälder Angestellter (ab 18.12.2024)	Andrè Kloas Sparkassenangestellter (ab 18.12.2024)
Lucas Magister Angestellter und Kreisgeschäftsführer CDU (ab 18.12.2024)	Andrea Nitzschner Sparkassenangestellter (ab 18.12.2024)
Peter Winzer Selbstständig (im Ruhestand) (ab 18.12.2024)	Denis Albrecht Sparkassenangestellter (ab 18.12.2024)
Kathrin Dannenberg Dipl- Lehrerin (ab 18.12.2024)	
Reiner Paßkönig Rentner (ab 18.12.2024)	

Vorstand:

Vorsitzender
Marcus Starick

Mitglied
Alexander Waloszczyk

Stellvertretendes Mitglied des Vorstandes
gemäß § 19 (1) Satz 4 BbgSpkG:
Marian Käppler

Der Vorstandsvorsitzende Marcus Starick ist Mitglied im Aufsichtsrat der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Landes Brandenburg mbH & Co. KG, 14478 Potsdam und Aufsichtsratsmitglied der Lotteriegesellschaft der Ostdeutschen Sparkassen mbH, 14471 Potsdam.

Der Vorstandsvorsitzende Marcus Starick ist Mitglied im Verwaltungsrat der Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH, 14480 Potsdam.

Senftenberg, den 23.05.2025



Marcus Starick
Vorsitzender des Vorstandes



Alexander Waloszczyk
Mitglied des Vorstandes

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2

KWG zum 31. Dezember 2024

("Länderspezifische Berichterstattung"¹)

Die Sparkasse Niederlausitz mit Sitz in Senftenberg hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Niederlausitz besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Niederlausitz definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2024 51.623 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 240,97.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 7.498 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 4.439 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Niederlausitz mit Sitz in Senftenberg hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

¹ Für Sparkassen ohne Auslandsniederlassungen

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 der Sparkasse Niederlausitz mit Sitz in Senftenberg

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen der Geschäftstätigkeit	2
2	Wirtschaftsbericht.....	2
2.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen im Jahr 2024	2
2.2	Geschäftsverlauf.....	5
2.2.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	5
2.2.2	Aktivgeschäft	5
2.2.3	Passivgeschäft.....	6
2.2.4	Dienstleistungsgeschäft	7
2.2.5	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren.....	7
2.3	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	8
2.3.1	Vermögenslage	8
2.3.2	Finanzlage	8
2.3.3	Ertragslage	9
2.4	Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage	11
3	Prognose-, Chancen- und Risikobericht	11
3.1	Prognosebericht.....	12
3.1.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen im Jahr 2025	12
3.1.2	Geschäftsentwicklung	13
3.1.3	Vermögenslage	14
3.1.4	Finanzlage	14
3.1.5	Ertragslage	14
3.1.6	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren.....	15
3.1.7	Gesamtaussage zum Prognosebericht	16
3.2	Chancenbericht.....	16
3.3	Risikobericht.....	17
3.3.1	Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit.....	17
3.3.2	Adressenrisiko	21
3.3.3	Marktpreisrisiko	25
3.3.4	Liquiditätsrisiko	27
3.3.5	Operationelles Risiko	28
3.3.6	Gesamtbeurteilung der Risikolage.....	29

1 Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Sparkasse Niederlausitz ist gemäß § 1BbgSpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist beim Amtsgericht Cottbus unter der Nummer HRA 1198 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Landkreis Oberspreewald-Lausitz (OSL).

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist als Mitglied des Ostdeutschen Sparkassenverbandes über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse umfasst den Landkreis OSL. Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe für die Bevölkerung, die Wirtschaft, insbesondere den Mittelstand und die öffentliche Hand, Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz, die Sparkassenverordnung oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, in ihrem Geschäftsgebiet die Versorgung mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen sicherzustellen. Sie erbringt ihre Leistungen unter Berücksichtigung der Markterfordernisse. Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen hat sich bis zum 31.12.2024 gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Wir haben insgesamt 16 Geschäftsstellen.

Als Sparkasse Niederlausitz bekennen wir uns zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit. Die Nachhaltigkeitsgrundsätze und -ziele sind in unserer Geschäftsstrategie verankert.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen im Jahr 2024

Die geopolitischen Verwerfungen hielten im Jahr 2024 an. Gesellschaft, Politik und Wirtschaft beschäftigen sich mit vielschichtigen Herausforderungen, die mit erheblichen Unsicherheiten und Risiken einhergehen. Dazu zählen der Ukrainekrieg in Europa, der Krieg im Nahen Osten, Wahlausgänge mit schwierigen Regierungskonstellationen, Sanktionen, Klimarisiken, die wirtschaftliche Stagnation und der Fachkräftemangel in Deutschland.

Die deutsche Wirtschaft war im gesamten Jahresverlauf 2024 von einer wirtschaftlichen Stagnation geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 %. Vor allem konjunkturelle und strukturelle Belastungen standen in 2024 einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung im Wege. Dazu zählen

zunehmende Konkurrenz für die deutsche Exportwirtschaft auf wichtigen Absatzmärkten, hohe Energiekosten, ein nach wie vor erhöhtes Zinsniveau, aber auch unsichere wirtschaftliche Aussichten. Im Verarbeitenden Gewerbe wurde weniger produziert, dies betrifft vor allem wichtige Bereiche wie den Maschinenbau oder die Autoindustrie. In den energieintensiven Industriezweigen, wie Chemie- und Metallindustrie blieb die Produktion auf niedrigem Niveau. Auch das Baugewerbe schwächelte. Eine Stütze für die Konjunktur bildeten die staatlichen Konsumausgaben.¹

Im Jahr 2024 waren in Deutschland noch nie so viele Menschen erwerbstätig, wie seit der Wiedervereinigung von 1990. Trotzdem hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit ist wieder angestiegen. Grund für den Anstieg ist vor allem die schwache Wirtschaftsentwicklung und die rückläufige Nachfrage nach Arbeitskräften. Gleichzeitig wurde Kurzarbeit von Betrieben stärker in Anspruch genommen.² Die Arbeitslosenquote in Deutschland hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und lag bei 6,0 %. Die Arbeitslosenquote im Landkreis OSL lag im Dezember 2024 bei 7,0 % und hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,3 %-Punkte verbessert.³

Das Ergebnis der Konjunkturmfrage für Südbrandenburg aus dem Herbst 2024 der IHK Cottbus spiegelt die herausfordernde Lage in unserem Geschäftsgebiet wider. Die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und eine schwächere Konsumnachfrage bremsen die Entwicklung in allen Branchen. Allerdings sind nicht alle Wirtschaftszweige im gleichen Maße betroffen. Bei der Industrie hat sich die Stimmung etwas verbessert. Die Impulse von der Inlands- als auch der Auslandnachfrage sind noch schwach. Das Baugewerbe entwickelte sich besser als erwartet. Der stationäre Handel, das Gastgewerbe und auch verbrauchernahe Dienstleistungen spüren dagegen deutlich die zunehmende Kaufzurückhaltung. Der Dienstleistungssektor insgesamt konnte sein Geschäftsniveau halten.⁴

Bezogen auf das Gesamtjahr 2024 lag die Inflationsrate in Deutschland durchschnittlich bei 2,2 % und fiel damit deutlich geringer aus, als in den drei vergangenen Jahren. Besonders stark verteuerten sich Dienstleistungen. Sie erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,8 %. Weiterhin erhöhten sich die Preise für Waren im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 %. Davon waren vor allem Teuerungen bei Lebensmitteln betroffen. Preise für Energieprodukte verbilligten sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 3,2 %. Wobei hier eine große Spannweite zu beobachten ist. So verbilligten sich die Preise für leichtes Heizöl um 3,9 %, dagegen erhöhten sich die Preise für Fernwärme um 27,1 %.⁵

Im Verlaufe des Jahres 2024 wurde zwischen Juni und Dezember 2024 die Einlagenfazilität von 4,0 % auf 3,0 % gesenkt. Dieser Zinssatz wird vom EZB-Rat zur Steuerung des geldpolitischen Kurses herangezogen. In der letzten EZB-Ratssitzung im Dezember 2024 wurde beschlossen, alle drei Leitzinsen weiter zu reduzieren. Damit liegt der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bei 3,15 %, der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsgeschäfte bei 3,4 % und der Zinssatz für die Einlagefazilität bei 3,0 %.

¹ DekaBank Makro Research – Januar 2025

² Bundesregierung-Jahresbilanz-2024- Arbeitsmarkt – Januar 2025

³ Bundesagentur für Arbeit-Arbeitsmarkt im Überblick Berichtsmonat Dezember 2024-Oberspreewald-Lausitz – Stand Januar 2025

⁴ IHK Cottbus Herbstumfrage November 2024

⁵ Statistisches Bundesamt – Pressemitteilung vom 16.01.2025
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

Der EZB-Rat ist entschlossen, für eine nachhaltige Stabilisierung der Inflation zu sorgen. Der mittelfristige Zielwert liegt weiterhin bei 2,0 %.⁶

Die Entwicklung am Geldmarkt war im Jahr 2024 abhängig von der Entwicklung der Leitzinsen. An den Kapitalmärkten war im 4. Quartal 2024 ein leichter Anstieg der Renditen zu beobachten. Die Aktienmärkte haben sich im Jahr 2024 sehr gut entwickelt.⁷

Zu unseren Wettbewerbern zählen wir überregionale Direktbanken, Filialbanken, Versicherungen und Bausparkassen. Die Wettbewerbssituation vor Ort hat sich im Geschäftsjahr weiter entschärft.

⁶ Europäische Zentralbank Pressemitteilung – Geldpolitische Beschlüsse vom 12.12.2024

⁷ DekaBank Makro Research volkswirtschaftliche Prognose - Januar 2025
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

2.2 Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf im Jahr 2024 wird auf Basis von Jahresendbeständen dargestellt. Die Entwicklung der wesentlichen bilanziellen Steuerungsgrößen im Jahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Bilanzpositionen	Plan 2024	Jahresendbestand in Mio. EUR		Veränderung zum		Anteil an der BS
		31.12.2024	31.12.2023	Plan in %	Vorjahr in %	31.12.2024 in %
Durchschnittliche Bilanzsumme DBS	2.088,7	2.107,7	2.134,2	0,9	-1,2	-
Bilanzsumme (BS)	2.106,1	2.142,5	2.164,2	1,7	-1,0	-
Geschäftsvolumen (BS + Eventualverbindlichkeiten)	2.120,1	2.155,8	2.171,8	1,7	-0,7	-
Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Bundesbank)	227,1	240,0	226,8	5,7	5,8	11,2
Forderungen an Kunden (nach Risikovorsorge)	1.023,8	1.009,5	988,9	-1,4	2,1	47,1
Wertpapiereigenanlagen	761,3	792,0	851,1	4,0	-6,9	37,0
Aktien und Fonds	51,7	51,7	51,7	0,0	0,0	2,4
sonstige Aktiva	42,2	49,3	45,7	16,8	7,9	2,3
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	34,6	31,4	34,6	-9,4	-9,3	1,5
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	1.782,7	1.814,6	1.842,7	1,8	-1,5	84,7
Fonds für allgemeine Bankrisiken	185,5	187,0	180,0	0,8	3,9	8,7
Eigenkapital (vor Ausschüttung)	90,7	88,9	87,1	-2,0	2,1	4,1
Sonstige Passiva	12,6	20,7	19,9	63,4	4,0	1,0

2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich von 2.171,8 Mio. EUR auf 2.155,8 Mio. EUR verringert. Die Bilanzsumme ist von 2.164,2 Mio. EUR auf 2.142,5 Mio. EUR gefallen.

Die Verringerung der Bilanzsumme ist auf der Passivseite in der Entwicklung der Verbindlichkeiten ggü. Kunden begründet.

Der erwartete Mittelabfluss an Kundeneinlagen und der damit verbundene Rückgang der Bilanzsumme ist jedoch nicht in vollem Umfang eingetreten.

Auf der Aktivseite wird das Wachstum insbesondere von den gestiegenen Forderungen an Kunden getragen. Der Planwert wurde nicht erreicht.

2.2.2 Aktivgeschäft

2.2.2.1 Forderungen an Kreditinstitute inkl. Bundesbank

Die Forderungen an Kreditinstitute inkl. Bundesbank erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr von 226,8 Mio. EUR auf 240,0 Mio. EUR.

Insbesondere aufgrund des moderaten Abschmelzens der Kundeneinlagen sowie fälliger Wertpapiere konnte freie Liquidität für Investitionen in Tages- und Termingeldanlagen bei Banken genutzt werden. Dadurch hat sich der Bestand entgegen der Planannahme insgesamt erhöht. Die Position setzt sich aus den Bundesbankguthaben, der Einlagenfazilität bei der Bundesbank, den laufenden Konten bei der Hessischen Landesbank, Termingeldanlagen bei der DekaBank und aus Schuldscheindarlehen und Krediten an den S-Kreditpartner und die LBS zusammen.

2.2.2.2 Forderungen an Kunden

Die Kreditnachfrage entwickelte sich in 2024 sehr unterschiedlich. Im Bereich der Privatkunden konnten mehr Kredite ausgereicht werden, wie geplant. Bei den Firmen- und Gewerbekunden war eine verhaltene Kreditneuausreichung zu beobachten. Gründe sind in der Investitionszurückhaltung der Unternehmen, dem höheren Zinsniveau und in den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu suchen. Dennoch erhöhte sich das Kundenkreditvolumen. Die Forderungen an Kunden stiegen von 988,9 Mio. EUR um 2,0 % auf 1.009,5 Mio. EUR.

Die Darlehenszusagen belaufen sich im Jahr 2024 auf 151,9 Mio. EUR und überschritten damit den Wert des Vorjahres wieder deutlich (Vorjahr 113,1 Mio. EUR). Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 18,1 % und lagen bei 73,7 Mio. EUR.

2.2.2.3 Wertpapieranlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapieranlagen inkl. ETF-Aktienfonds gegenüber dem Vorjahr um 59,1 Mio. EUR und lag bei 843,7 Mio. EUR.

Für den Rückgang waren maßgeblich Fälligkeiten, die nicht wieder als festverzinsliche Wertpapiere angelegt wurden, verantwortlich. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (ETF-Aktienfonds) blieben mit einem Volumen von 51,7 Mio. EUR konstant.

Insgesamt ist die erwartete Reduktion dieser Bilanzposition von 89,8 Mio. EUR nicht eingetreten.

2.2.3 Passivgeschäft

2.2.3.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr von 34,6 Mio. EUR auf 31,4 Mio. EUR. Am 31.12.2024 bestanden keine Geldaufnahmen bei anderen Banken.

2.2.3.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden reduzierten sich auf 1.814,6 Mio. EUR (im Vorjahr 1.842,7 Mio. EUR) und verteilen sich wie folgt:

Kundeneinlagen nach Produktgruppen	Jahresendbestand		Veränderung	
	2024	2023		
	in Mio. EUR		in Mio. EUR	%
Sichteinlagen	1.003,1	1.030,7	-27,6	-2,68
Spareinlagen	687,6	737,2	-49,6	-6,73
Sparkassenbriefe	115,7	70,1	45,6	64,96
befristete Einlagen	8,2	4,6	3,6	79,55
Gesamt	1.814,6	1.842,7	-28,1	-1,52

Bilanziell ergaben sich bei den Kundeneinlagen zwischen dem 31.12.2023 und dem 31.12.2024 moderate Abflüsse in Höhe von 28,1 Mio. EUR. In allen Kundensegmenten wie

Privat-, Firmen- und Gewerbekunden sowie Kommunalkunden waren Mittelabflüsse zu beobachten. Unsere Planannahme, die einen Abfluss von 60,0 Mio. EUR unterstellte, wurde erfreulicherweise nicht erreicht.

Strukturell liegen die Kundeneinlagen weiter überwiegend im kurzfristigen Bereich. Die variabel verzinsten Spareinlagen haben sich gegenüber dem 31.12.2023 um 49,6 Mio. EUR verringert. Im Jahr 2024 wurde das Produkt Sparkassenbriefe aktiv vertrieben. Es werden die Laufzeiten 1 bis 10 Jahre angeboten. Der Bestand an Sparkassenbriefen hat sich von 70,1 Mio. EUR (31.12.2023) auf 115,8 Mio. EUR zum 31.12.2024 erhöht.

Geldmarktaffine Kunden nutzen ein Tagesgeldkonto in Form des Produktes Cash & Zins. Der Bestand auf Cash & Zins Konten liegt per 31.12.2024 bei 153,9 Mio. EUR (Vorjahr 166,1 Mio. EUR). Die restlichen täglich fälligen Einlagen sind insgesamt gegenüber dem 31.12.2023 um 15,5 Mio. EUR rückläufig.

2.2.4 Dienstleistungsgeschäft

Das Ergebnis aus dem Giroverkehr erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mio. EUR auf 7,3 Mio. EUR. Die Planannahme für 2024 wurde erreicht.

Die Erträge im Dienstleistungsgeschäft mit Verbundpartnern liegen insgesamt bei 6,3 Mio. EUR und damit um 0,8 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau (5,5 Mio. EUR). Der Planwert wurde um 0,9 Mio. EUR überschritten. Dabei haben die Erträge in den Bereichen der Vermittlung von Wertpapiergeschäften und Versicherungen die Planungen übertroffen. Das Verbundgeschäft mit Immobilien liegt fast auf Plan. Hinter den Erwartungen blieben die Erträge aus dem Verbundprodukt Bausparen zurück.

2.2.5 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Sparkasse wird maßgeblich über ausgewählte finanzielle Leistungsindikatoren gesteuert. Die Entwicklung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren stellt sich im Jahr 2024 wie folgt dar:

Position	Einheit	Plan 2024	Ist 2024	Ist 2023	Veränderung zum Vorjahr in %
Forderungen an Kunden (Kundenkreditgeschäft)	Mio. EUR	1.023,8	1.009,5	988,9	2,1
wirtschaftliche Eigenkapital (vor Ausschüttung) ⁸	Mio. EUR	273,3	275,9	267,1	3,3
Provisionsüberschuss	Mio. EUR	14,3	15,3	14,4	6,3
Betriebsergebnis nach Steuern (Jahresergebnis II) ⁹	Mio. EUR	7,4	10,0	15,3	-34,6

Die ersten drei genannten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren haben sich gegenüber dem Vorjahr positiv entwickelt und übertrafen teilweise die Planannahmen. Der bedeutsamste finanzielle Leistungsindikator Betriebsergebnis nach Steuern (Jahresergebnis II) ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, liegt aber über der Planung von 2024.

⁸ Summe aus Eigenkapital und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken

⁹ Jahresergebnis ohne Veränderung der Vorsorgereserven
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.3.1 Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil des Kundenkreditvolumens in Höhe von 47,1 % (Vorjahr 45,7 %) an der Bilanzsumme. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen auf der Passivseite mit 84,7 % (Vorjahr 85,1 %) den größten Anteil an der Bilanzsumme dar. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine bedeutsamen Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2023, wobei 1,2 Mio. EUR an den Träger der Sparkasse ausgeschüttet wurden. Insgesamt weist die Sparkasse zum Bilanzstichtag 2024 ein Eigenkapital vor Gewinnverwendung von 88,9 Mio. EUR (Vorjahr 87,1 Mio. EUR) aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere aufsichtliche Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB auf 187,0 Mio. EUR erhöht. Das wirtschaftliche Eigenkapital (bilanzielles Eigenkapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken) beträgt zum Jahresende 2024 275,9 Mio. EUR und erhöht sich damit um 8,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) übertrifft am 31.12.2024 mit 32,5 % (im Vorjahr: 30,5 %) die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich des SREP-Zuschlags (4,0 %) sowie Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Kapitalpuffer (3,6 %). Der antizyklische Kapitalpuffer liegt bei 0,8 % der risikogewichteten Positionswerte. Der Systemrisikopuffer liegt nach wie vor bei 2,0 % für den Wohnimmobiliensektor. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31.12.2024 betragen 816,3 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 265,3 Mio. EUR.

Auch die Kernkapitalquote übersteigt die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31.12.2024 ebenfalls auf 32,5 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR.

Die für 2024 prognostizierte Steigerung der Eigenmittel konnte erheblich übertroffen werden.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2027 ist auch weiterhin eine Übererfüllung der aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung als Basis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie zu erwarten.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31.12.2024 17,74 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

2.3.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag im Geschäftsjahr mit 142,20 % bis 401,25 % oberhalb des Mindestwerts von 100 %. Die LCR-Quote lag zum 31.12.2024 bei 256,33 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote gemäß Art. 413 CRR (Net Stable Funding Ratio – NSFR) bewegte sich im Geschäftsjahr in einer Bandbreite von 126,60 % bis 134,66 % (Quote am 31.12.2024); damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 % durchgängig eingehalten.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Kredit- und Dispositionslinien bestehen bei der Deutschen Bundesbank, der Landesbank Hessen-Thüringen, der Landesbank Baden-Württemberg, der Bayerischen Landesbank, der Norddeutschen Landesbank und der DekaBank.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften und Übernachtskrediten abzuschließen, wurde in 2024 wiederholt genutzt.

Die Zahlungsfähigkeit ist nach unserer Finanzplanung gewährleistet.

2.3.3 Ertragslage

Für die Analyse der Ertragslage im Geschäftsjahr wird die Betriebsvergleichssystematik der Sparkassen-Finanzgruppe genutzt. Diese ermöglicht eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme. Die Systematik stellt eine primär nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliederte Gewinn- und Verlustrechnung dar. Abweichend zum Jahresabschluss werden dabei einzelne Positionen weiter gegliedert oder zum Teil auch zusammengefasst. Die wesentlichen Erfolgskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Ausgewählte Ergebniskomponenten	Plan 2024	2024		2023		Veränderung zu	
		Mio. EUR	% zur DBS	Mio. EUR	% zur DBS	Plan	Vorjahr
		in %					
Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Beteiligungen	35,0	35,1	1,67	34,7	1,63	0,3	1,2
Ordentlicher Ertrag	14,8	15,9	0,75	15,0	0,70	7,4	6,0
darunter Provisionsüberschuss	14,3	15,3	0,73	14,4	0,67	7,0	6,3
Ordentlicher Aufwand	-31,4	-30,2	-1,43	-28,8	-1,35	-3,8	4,9
darunter Personalaufwand	-20,1	-20,0	-0,95	-19,1	-0,89	-0,5	4,7
darunter Sachaufwand	-11,2	-10,1	-0,48	-9,6	-0,45	-9,8	5,2
Betriebsergebnis vor Bewertung (Jahresergebnis I)	18,4	20,8	0,99	20,9	0,98	13,0	-0,5
Bewertungsergebnis	-12,5	-11,1	-0,53	-11,7	-0,55	-11,2	-5,1
- Wertpapiergeschäft	-4,6	0,3	0,01	1,6	0,07	-106,5	-81,3
- Kreditgeschäft	-2,4	-4,4	-0,21	-1,3	-0,06	83,3	238,5
- Veränderung Vorsorgereserven	-5,5	-7,0	-0,33	-12,0	-0,56	27,3	-41,7
Betriebsergebnis nach Bewertung	5,9	9,7	0,46	9,2	0,43	64,4	5,4
neutrales Ergebnis	-0,4	-2,3	-0,11	-0,6	-0,03	452,9	283,3
Betriebsergebnis vor Steuern	5,5	7,4	0,35	8,7	0,41	34,9	-14,9
gewinnabhängige Steuern	-3,5	-4,4	-0,21	-5,4	-0,25	25,7	-18,5
Jahresergebnis	2,0	3,0	0,14	3,3	0,15	51,2	-9,1
Betriebsergebnis nach Steuern (Jahresergebnis II)	7,4	10,0	0,47	15,3	0,72	35,4	-34,6
Bruttoausschüttung (geplant)	-0,6	-0,8	-0,04	-1,2	-0,06	33,3	-33,3
Bilanzgewinn - Dotierung zur Sicherheitsrücklage (geplant)	1,4	2,2	0,10	2,1	0,10	59,0	4,8
DBS	2.088,7	2.107,7		2.134,2			

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss leicht über dem Planniveau entwickelt. Der Erwartungswert von 35,0 Mio. EUR wurde um 0,1 Mio. EUR überschritten. Trotz des

veränderten Zinsniveaus gegenüber der Planung aus dem September 2023 wurde die Zielrange erreicht. Diese positive Entwicklung ist auf höhere Zinserträge bei kurzfristigen Geldanlagegeschäften bei der Hessischen Landesbank, der DekaBank und der Bundesbank, der Ausschüttung aus dem Aktienfonds sowie den geflossenen Beteiligungserträgen zurückzuführen. Niedrigere Zinserträge ergeben sich aus dem Kundenkreditgeschäft u. a. wegen der verhaltenen Nachfrage der Kunden im gewerblichen Kreditgeschäft. Der Zinsaufwand hat sich gegenüber der Planung nicht ausgeweitet. Die Zinskonditionen wurden hier, bis auf wenige Ausnahmen, im ganzen Jahr 2024 konstant gehalten. Der Zinsaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 %.

Der ordentliche Ertrag liegt bei 15,9 Mio. EUR und damit weit über dem Planwert sowie über dem Niveau des Vorjahres. Die Provisionen aus dem Privat- und Geschäftsgirobereich inkl. Zahlungsverkehr liegen auf Planniveau. Im Verbundbereich wurden die erwarteten Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft bei der DekaBank und dem Versicherungsgeschäft übertroffen. Bei der Immocourtage wurde der Planwert knapp verfehlt. Die Provisionen aus dem Bauspargeschäft liegen hinter den Erwartungen zurück.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 6,3 %.

Des Weiteren ist der Personalaufwand entsprechend der Planung gestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich insbesondere infolge der Tarifierhöhung für 2024 um 4,7 % auf 20,0 Mio. EUR.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund gestiegener Kosten für Energie, Reinigung und Dienstleistungen Dritter um 5,2 % auf 10,1 Mio. EUR. Er liegt mit 1,1 Mio. EUR unter dem Planungsansatz von 11,2 Mio. EUR. Diese positive Entwicklung ist u. a. auf nicht benötigte Kosten für Dienstleistungen Dritter, Instandhaltungen für sparkassenbetriebliche Gebäude sowie geringere Aufwendungen für die Finanz IT zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr ist eine allgemeine Teuerung zu beobachten. So sind die Kosten für Heizung, Energie, Wasser, Miete für EDV-Anlagen, Dienstleistungen und Pflichtbeiträge gestiegen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung (I) beträgt 20,8 Mio. EUR oder 0,99 % (Vorjahr 0,98 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2024. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 18,4 Mio. EUR wurde aufgrund der bereits genannten Einflussfaktoren deutlich übertroffen. Die Cost-Income-Ratio liegt bei 59,0 % (Vorjahr 57,8 %).

Im Berichtsjahr ergab sich (ohne Veränderungen der Vorsorgereserven) ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 4,0 Mio. EUR (Vorjahr 0,3 Mio. EUR). Während aus dem Kreditgeschäft ein negatives Bewertungsergebnis resultierte, welches über dem Vorjahreswert (-1,3 Mio. EUR) lag, stellte sich das Bewertungsergebnis aus den Wertpapiereigenanlagen aufgrund von Einlösungsgewinnen und Zuschreibungen positiv dar.

Die Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 zum 31.12.2024 war nicht erforderlich.

Das neutrale Ergebnis setzt sich aus den neutralen Erträgen in Höhe von 1,1 Mio. EUR (im Vorjahr: 1,6 Mio. EUR) und den neutralen Aufwendungen in Höhe von 3,5 Mio. EUR (im Vorjahr: 2,1 Mio. EUR) zusammen. Bei den neutralen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um Erträge aus Versicherungsfällen, Auflösungen von Rückstellungen für den Sparverkehr und Pensionsrückstellungen. Die neutralen Aufwendungen sind maßgeblich durch die

Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und Altersteilzeitverträgen, Rückstellungen für S-Prämiensparen, Aufwendungen für Pflichtbeiträge und aperiodische Aufwendungen geprägt.

Der Sonderposten nach § 340g HGB wurde um 7,0 Mio. EUR aufgestockt (Vorjahr 12,0 Mio. EUR). Die Zuführung liegt über dem Planwert.

Für das Geschäftsjahr 2024 war ein Steueraufwand in Höhe von 4,4 Mio. EUR (Vorjahr 5,3 Mio. EUR) auszuweisen.

Im Vergleich zum Vorjahr (3,3 Mio. EUR) ergibt sich ein geringerer Jahresüberschuss von 3,0 Mio. EUR.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der Entwicklung des Marktzinsniveaus ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2024 zufrieden. Die Prognosen sind überwiegend eingetroffen bzw. wurden übertroffen. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen beurteilt die Sparkasse die Ertragslage als günstig.

Die gemäß § 26 a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2024 0,14 %.

2.4 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als erfreulich. Im Geschäftsjahr 2024 konnten wir das Provisionsergebnis mit Kunden, als eines unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, weiter ausbauen. Gleichfalls gelang es uns, das Betriebsergebnis nach Steuern auf einem guten Niveau zu halten. Damit wurde das wirtschaftliche Eigenkapital, als weiterer bedeutsamster Leistungsindikator deutlich gestärkt. Mit der Entwicklung des Kundenkreditgeschäftes, als vierter bedeutsamster Leistungsindikator sind wir insgesamt zufrieden. Das Geschäftsmodell der Sparkasse ist weiter tragfähig und kann unverändert fortgeführt werden. Der Vorstand schätzt die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse unter Berücksichtigung der Entwicklungen und der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2024 als gut ein.

3 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die folgenden Prognosen und Einschätzungen der Sparkasse beruhen auf Informationen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung standen. Eine Veränderung der Einflussfaktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen wesentlich von den derzeit erwarteten Planungen abweichen. Zu diesen gehören insbesondere die Konjunktur- und Inflationsentwicklung, die Zinsentscheidungen der EZB, die Entwicklung der Immobilienmärkte infolge höherer Anforderungen an die Energieeffizienz von Gebäuden, aber auch geopolitische Krisen außerhalb und innerhalb von Europa. Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

3.1 Prognosebericht

3.1.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen im Jahr 2025

Aus den internationalen Rahmenbedingungen ergeben sich auch 2025 wieder zahlreiche Risiken. Geostrategische Konflikte sind nicht gelöst und Kriege werden vorerst fortgeführt. Von der Trump-Administration in den USA drohen zudem handelspolitische Auseinandersetzungen. Auch in Deutschland sind die politischen Rahmenbedingungen mit der anstehenden Neuwahl des Bundestages noch nicht klar. Bis zum Herbst 2024 gingen die meisten einschlägigen Prognosewerke davon aus, dass die deutsche Volkswirtschaft sich 2025 erholen könnte. Doch diese Erwartung hat sich zuletzt immer weiter eingetrübt. Die Mehrheit der jüngsten Vorschauen gehen nur noch von einer Stagnation aus. Das gilt auch für die hoch aktuelle „Gemeinsame Prognose“ von zehn Chefvolkswirten der Sparkassen-Finanzgruppe. Die „Gemeinsame Prognose“ stellt für die deutsche Volkswirtschaft 2025 nur 0,2 % Wachstum in Aussicht. Das ist qualitativ im Nahbereich um die Null als Stagnation einzuordnen. Sollte es zu dieser Wachstumsrate kommen, wären damit gerade einmal die Einbußen des Vorjahres eingestellt. 2025 wäre das dritte Jahr einer ungewöhnlich lang andauernden Stagnation. Längerfristig, mit Blick auf das BIP-Niveau eingeordnet, wäre es sogar das sechste Jahr in Folge, in dem der Prä-Pandemie-Stand nicht nennenswert überschritten wird.

Auch für 2025 dürfte am ehesten der Konsum die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stützen. Ein weiterer Rückstau auf dem Weg von Einkommenssteigerungen zum Konsum ist unwahrscheinlich. Denn die Verbraucher hatten bereits 2024 sehr vorsichtig, mit hoher Sparquote, disponiert. Die „Gemeinsame Prognose“ setzt deshalb für 2025 höhere Ausgabenzuwächse als im Vorjahr an.

Auch der Staatskonsum dürfte in einem Wahljahr expansiv wirken. Das genügt jedoch nicht, um die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu einer spürbareren Expansion zu tragen. Denn die Perspektiven bei den Investitionen und im Außenhandel bleiben eingetrübt. Zwar dürfte bei der Bautätigkeit ein Boden erreicht sein. Doch die Ausrüstungsinvestitionen werden mit -1,0 % noch einmal im Rückwärtsgang angesetzt. Nach den Stagnationsjahren und bei nur verhalten einsetzender Erholung besteht erst einmal wenig Anlass für Erweiterungsinvestitionen. In den niedrig angesetzten Veränderungsraten im Außenhandel spiegeln sich auch die zu einem gewissen Grad verloren gegangene Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sowie die handelspolitischen Bedrohungen wider.

Für den Arbeitsmarkt würde ein BIP-Wachstum knapp über der Nulllinie voraussichtlich eine Seitwärtsbewegung bedeuten. Nochmalige Rekordstände bei der Erwerbstätigenzahl sind unwahrscheinlich. Das Momentum aus der gegen Jahresende 2024 bereits angeschlagenen Beschäftigung, die angekündigten Entlassungspläne zahlreicher Unternehmen und insgesamt die demografischen Perspektiven sprechen dagegen.¹⁰

Gleichfalls schätzen wir ein, dass sich die Aktienmärkte moderat aufwärts mit hohen Schwankungen bewegen werden.

¹⁰ Rundschreiben des DSGV "Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick 2024/2025" vom 17.01.2025
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

Die Konkurrenzsituation im Geschäftsgebiet ist weiterhin vom Rückzug der Filialbanken geprägt.

Die Regulierung durch gesetzliche Vorschriften im Bankensektor setzt sich weiter fort. Wir befinden uns im Spannungsfeld, den regulatorischen Anforderungen der deutschen und europäischen Gesetzgebung sowie der deutschen und europäischen Bankenaufsicht gerecht zu werden.

Insgesamt wird weiterhin mit einer überwiegend bankenkritischen Rechtsprechung gerechnet.

3.1.2 Geschäftsentwicklung

Die von uns im Jahr 2025 erwartete Geschäftsentwicklung wird auf Basis der Stichtagsbestände dargestellt. Die Entwicklung der wesentlichen bilanziellen Steuerungs- bzw. Plangrößen stellt sich wie folgt dar:

Bilanzpositionen	Jahresendbestand in Mio. EUR		Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil an der DBS in %
	Plan 2025	2024		
Bilanzsumme (BS)	2.082,2	2.142,5	-2,8	
Geschäftsvolumen (BS + Eventualverbindlichkeiten)	2.101,6	2.155,8	-2,5	
Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Bundesbank)	240,0	240,0	0,0	11,6
Forderungen an Kunden (nach Risikovorsorge)	1.037,6	1.009,5	2,8	50,1
Wertpapiereigenanlagen	706,0	792,0	-10,9	34,1
Aktien und Fonds	51,7	51,7	0,0	2,5
sonstige Aktiva	46,9	49,3	-4,8	2,3
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31,4	31,4	0,1	1,5
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	1.754,6	1.814,6	-3,3	84,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	190,6	187,0	1,9	9,2
Eigenkapital (vor Ausschüttung)	90,1	88,9	1,4	4,4
Sonstige Passiva	15,5	20,7	-25,0	0,7

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2024 rechnen wir für das Jahr 2025 mit einem moderaten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft, vorrangig aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Privat-, Firmen- und Gewerbekunden.

Für die Wertpapieranlagen gehen wir in 2025 von sinkenden Beständen aus. Hintergrund ist die Kompensation der geplanten Einlagenrückgänge.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung erwarten wir für 2025 einen Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden u.a. aufgrund des Abflusses von Einlagen zur DekaBank.

Bei der Bilanzsumme planen wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit-, Eigen- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen Rückgang.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2025 aufgrund der Prognose der Zins-, Aktien- und Immobilienmärkte von ähnlichen Ergebnissen wie in 2024 aus.

Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir mit Konzepten der Sparkassen-Finanzgruppe, mit denen das Institut die Kunden langfristig an das Haus binden will. Die Beratung vor Ort in den Geschäftsstellen hat darüber hinaus weiter

einen hohen Stellenwert. Die Stärkung der Ergebnisbeiträge aus dem Kundengeschäft wird durch die weitere Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen unterstützt.

3.1.3 Vermögenslage

Für das wirtschaftliche Eigenkapital (bilanzielles Eigenkapital zzgl. Vorsorgereserven nach § 340 g HGB) erwarten wir für das Jahr 2025 eine Steigerung um 4,9 Mio. EUR vor Ausschüttung, die deutlich unter dem Vorjahreswert liegen wird. Hauptursache hierfür ist die erwartete rückläufige Entwicklung der Ertragslage.

Für die Gesamtkapitalquote erwarten wir für das Jahr 2025 einen Wert von 29,0 %. Wir rechnen mit einem Rückgang der Gesamtkapitalquote im Vergleich zu 2024. Mit Umsetzung der CRR III ergeben sich weitreichende Veränderungen im Kreditrisikostandardansatz hinsichtlich der Risikoklassen. Wir gehen von steigenden Risikopositionsbeträgen aus. Daneben planen wir, aufgrund der insgesamt rückläufigen Ertragslage, eine gegenüber dem Vorjahr deutlich geringere Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die intern festgelegte Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) soll über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 % liegen und wird zum 31.12.2025 mit 18,33 % prognostiziert.

3.1.4 Finanzlage

Auf Basis der Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsfähigkeit gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen für die LCR und die NSFR von jeweils 100,0 % eingehalten werden können.

3.1.5 Ertragslage

In der nachfolgenden Tabelle ist die geplante Entwicklung ausgewählter Ergebniskomponenten dargestellt. Sie wurden jeweils auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelt.

Ausgewählte Ergebniskomponenten	Plan 2025	JA 2024	Veränderung	
	Mio. EUR		Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Beteiligungen	34,6	35,1	-0,5	-1,4
Provisionsüberschuss	14,9	15,3	-0,4	-2,6
Personalaufwand	-21,4	-20,0	-1,4	7,0
Sachaufwand	-11,4	-10,1	-1,3	12,9
Betriebsergebnis I - vor Bewertung	17,0	20,8	-3,8	-18,3
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-2,8	-4,4	1,6	-36,4
Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft	-3,5	0,3	-3,8	-1.266,7
Veränderung Vorsorgereserven	-3,6	-7,0	3,4	-48,6
Betriebsergebnis - nach Bewertung	7,1	9,7	-2,6	-26,8
Jahresergebnis (vor Ausschüttung)	1,3	3,0	-1,7	-56,7
DBS	2.070,3	2.107,7	-37,4	-1,8

Aufgrund des in 2025 sinkenden Zinsniveaus gehen wir von einem um 0,5 Mio. EUR niedrigeren Zinsüberschuss aus. Wegen der allgemeinen Konjunkturschwäche haben wir die

Ausschüttungen aus unserem ETF-Aktienfonds niedriger geplant. Die Zinsaufwendungen aus Kundeneinlagen werden leicht steigen. Hintergrund bilden auch die Umschichtungen in zinsattraktivere Kundenprodukte auf der Passivseite.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem Rückgang um 0,4 Mio. EUR aus, wofür insbesondere die geplanten rückläufigen Erträge aus dem Wertpapiergeschäft mit der DekaBank und dem Versicherungsgeschäft verantwortlich sind.

Trotz unseres stringenten Kostenmanagements wird der Verwaltungsaufwand um bis zu 2,7 Mio. EUR steigen. Die tendenziell steigenden Personalkosten wollen wir durch ein sinnvolles Personalmanagement in Grenzen halten. Die Steigerungen sind vor allem durch Tarifierhöhungen und Anpassungen in der Gehaltsstruktur der Sparkasse begründet.

Die Erhöhung der Sachkosten wird vor allem durch die allgemeinen Kostensteigerungen sowie im IT-Bereich verursacht.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2025 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,82 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 2.070,3 Mio. EUR (in 2024: 0,99 %).

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir wegen einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik ein positiveres Bewertungsergebnis als in 2024.

Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie dem Aktienfonds rechnen wir aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten im Gegensatz zum Vorjahr mit einem negativen Bewertungsergebnis.

Für 2025 erwarten wir eine Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und (durchschnittlicher) Bilanzsumme, in Höhe von 0,06 %. Bei der Cost Income Ratio (CIR) erwarten wir für 2025 ein Verhältnis von 65,82 %.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel.

3.1.6 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die geplante Entwicklung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren stellt sich im Jahr 2025 folgendermaßen dar:

Position	Einheit	Plan 2025	Ist 2024	Veränderung zum Vorjahr in %
Forderungen an Kunden (Kundenkreditgeschäft)	Mio. EUR	1.037,6	1.009,5	2,8
Kernkapital ¹¹	Mio. EUR	275,2	265,3	3,7
Provisionsüberschuss	Mio. EUR	14,9	15,3	-2,6
Betriebsergebnis nach Steuern (Jahresergebnis II) ¹²	Mio. EUR	4,9	10,0	-51,0

¹¹ Summe aus Eigenkapital und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken inkl. Abzugsposten

¹² Jahresergebnis ohne Veränderung der Vorsorgereserven
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

Wir erwarten bezüglich der Forderungen an Kunden auf Basis der prognostizierten Jahresendbestände insgesamt ein moderates Wachstum, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen werden wird. Bei den Privathaushalten steht die Finanzierung von Wohnimmobilien im Vordergrund.

Der bedeutsamste finanzielle Leistungsindikator wirtschaftliches Eigenkapital wurde in Kernkapital verändert. Hintergrund bildet eine Angleichung der Kennzahl zu den strategischen Zielen der Geschäftsstrategie 2025 - 2027. Wir gehen von einer Stärkung des Kernkapitals aufgrund unserer Planung der Ertragslage aus.

Der Provisionsüberschuss als weiterer bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator wird laut unserer Prognose leicht abschmelzen.

Auch das Betriebsergebnis nach Steuern, als vierter bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator, reicht an das Jahresergebnis 2024 nicht heran. Hier wurden insbesondere das Bewertungsergebnis aus Kunden- und Eigengeschäft sehr vorsichtig geplant.

3.1.7 Gesamtaussage zum Prognosebericht

Sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln, ist der Vorstand bezüglich der Perspektive für die Geschäftsentwicklung der Sparkasse im Geschäftsjahr 2025 zuversichtlich. Die Prognose für das Geschäftsjahr 2025 lässt erkennen, dass das durch die Wettbewerbssituation und durch die Entwicklung der Zins-, Aktien- und Immobilienmärkte beeinflusste Umfeld eine auskömmliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung ermöglicht. Auch die Anforderungen an die Verschuldung und die Liquidität können gemäß den Planungen für das Jahr 2025 sichergestellt werden.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben. Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

Diese Auswirkungen können auch zu negativen Abweichungen von den, für die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen, führen.

3.2 Chancenbericht

Die Betrachtung der Chancen ist in den jährlichen Strategieüberprüfungsprozess integriert.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur und stärkeren realen Einkommenszuwächsen im Geschäftsgebiet, sowie einer erhöhten Nachfrage nach Wohnungen, die die Bautätigkeit stärker als prognostiziert ankurbeln könnte. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen.

Die Chance auf eine weitere Verbesserung unserer Ertragskraft kann sich dadurch ergeben, dass insbesondere das Wachstum in dem Geschäftsfeld Kundengeschäft mit zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen überplanmäßig ausgebaut wird. Darüber hinaus arbeiten wir laufend daran, unsere Prozesse im Rahmen unserer Digitalisierungsstrategie zu opti-

mieren, wodurch sich unerwartete günstige Effekte für die Ertragslage der Sparkasse ergeben können.

Die Umsetzung der Betreuungskonzeptionen im Privat- und Firmenkundengeschäft mit einer stärkeren Fokussierung auf Beratung, die Steigerung der Qualitätskultur in Service und Beratung als auch das Ziel- und Anreizsystem könnte zu besseren Vertriebsergebnissen führen.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen Selbstbedienungstechnik das Multikanalbanking weiter ausbauen.

Sollte es gelingen, Nachhaltigkeitsaspekte schneller als angenommen in die Kundenprozesse zu integrieren, könnten sich zusätzliche vertriebliche Absatzchancen im Kundenkreditgeschäft und in der Anlageberatung ergeben.

Unabhängig von positiven externen Einflüssen könnten auch interne Projekte und Maßnahmen zu Prozessoptimierungen und dadurch zur Verminderung von Verwaltungsaufwendungen führen.

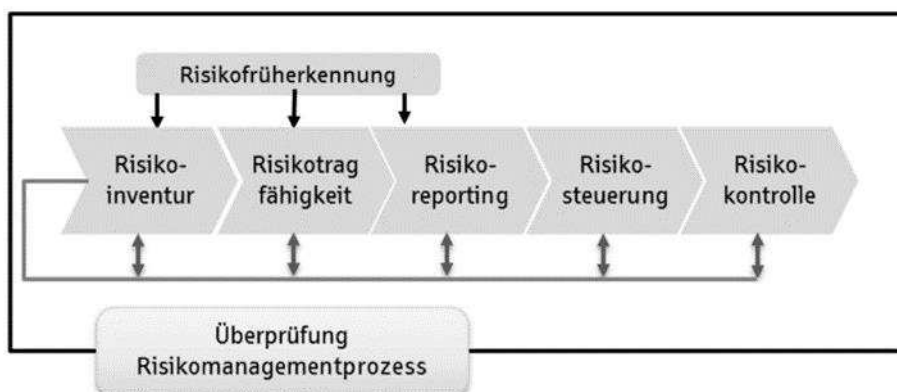
Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

3.3 Risikobericht

3.3.1 Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden. Der Risikomanagementprozess unterlag im Jahr 2024 Veränderungen infolge der Veröffentlichung und Umsetzung 8. MaRisk Novelle.

Der Risikomanagementprozess stellt sich wie folgt dar:



Die Risikotragfähigkeit umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimiten. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und

Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer regelmäßigen Berechnung der Risikotragfähigkeit (ökonomische Perspektive) und einer Kapitalplanung (normative Perspektive) ein. Die Risikotragfähigkeit wird ergänzt um Stresstests.

Das Risiko in der ökonomischen Perspektive stellt auf das Risiko als Verlust ab, d. h. als Quantil der Wertänderungsverteilung auf einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Da für das operationelle Risiko bereits ein Erwartungswert beim Risikodeckungspotenzial angesetzt wird, wird im Limitsystem die Differenz zwischen Erwartungs- und Quantilwert berücksichtigt. In der normativen Perspektive liegt das Risiko in einer negativen Abweichung vom Planszenario.

In der Geschäftsstrategie haben wir die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Unsere Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung, der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiken (ADR)	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken (MPR)	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Aktienkursrisiko
Operationelle Risiken	Infrastruktur
	Mitarbeiter
	interne Verfahren
	externe Einflüsse
Liquiditätsrisiken	Refianzierungskostenrisiko
	Zahlungsunfähigkeitsrisiko

Nachhaltigkeitsrisiken werden im Rahmen der Risikoinventur als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken qualitativ berücksichtigt. Nach einer Identifikation von Nachhaltigkeitsfaktoren und einer Betroffenheitsanalyse werden deren Auswirkung auf die Risikokategorien entlang von Wirkungsketten untersucht. Im Ergebnis wird die Relevanz der Nachhaltigkeitsfaktoren bezogen auf jeweilige Risikokategorie beurteilt. Dabei werden vereinfachte Szenarien betrachtet. Es wird ein physisches und ein transitorisches Szenario zugrunde gelegt. Als weiteres Hilfsmittel für die Nachhaltigkeitsanalyse wird im Kundenkreditgeschäft der Sparkassen-ESG-Score berücksichtigt, welcher unter Berücksichtigung der Dimensionen E (Umwelt), S (Soziales) und G (Unternehmensführung) eine Bewertung der Nachhaltigkeitsrisiken bei Kreditkunden ermöglicht. Im Eigengeschäft werden ESG-Scores von der DekaBank über das Programm Deka Easy Access herangezogen.

Daneben werden Nachhaltigkeitsrisiken auch für einen langfristigen Horizont von 10 Jahren im Rahmen einer strategischen Nachhaltigkeitsinventur zur Beurteilung deren Relevanz für Geschäftsmodell, Strategie, strategische Kennzahlen betrachtet.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive ist die Gewährleistung des Gläubigerschutzes. Die Sparkasse ermittelte zum 31.12.2024 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 372,0 Mio. EUR. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von 279,0 Mio. EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31.12.2024 wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Limitauslastung	
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Adressenrisiko	55,8	23,9	42,8
Marktpreisrisiko	193,4	120,9	62,5
Refinanzierungskostenrisiko	9,3	4,4	47,7
operationelles Risiko	20,5	13,2	64,6
Gesamtlimit	279,0	162,4	58,2

Stresstests werden ergänzend zur Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Sichtweise durchgeführt. Ziel ist die Abbildung außergewöhnlicher aber plausibel möglicher Ereignisse über Szenario- und Sensitivitätsanalysen. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei unerwarteten Ereignissen die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2027. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario sowie für ein adverses Szenario getroffen. In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP¹³), die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Gleiches gilt im Falle der Betrachtung adverser Entwicklungen, in dem die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten sind. Als adverses Szenario wird ein Stagflationsszenario betrachtet.

¹³ SREP: Supervisory Review and Evaluation Process (aufsichtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess)
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung). Die Validierung wird zentral durch die S-Rating und Risikosysteme GmbH, aus der sich auch Maßnahmen für die Sparkasse ergeben können, und dezentral in der Sparkasse durchgeführt.

Die Risikosteuerung umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

Die Risikofrüherkennung umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken und das Erkennen eines bekannten Risikos sowie die Kommunikation im Rahmen des Risikoreportings. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten haben wir Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Die Risikokontrolle umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das Risikoreporting wird die Risikosituation der Sparkasse abgebildet. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst eine Berichterstattung zur Geschäftslage, den Gesamtrisikobericht und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren, die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird durch die Direktorin Betriebswirtschaft wahrgenommen.

Die Compliance-Funktion wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für die Sparkasse wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und entsprechender Kontrollen hin. Ferner hat sie den Vorstand hinsichtlich der Einhaltung dieser rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu unterstützen und zu beraten.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des Internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

3.3.2 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos erfolgt über ein Kreditrisikomodell auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation. Dabei werden mögliche makroökonomische Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheiteninformationen sowie Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value-at-Risk abgeleitet wird. Auf Ebene der Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomessung additiv (Verzicht auf die Nutzung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien Adressenrisiko im Kundengeschäft und Adressenrisiko im Eigengeschäft).

3.3.2.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäft erfolgt auf Portfolioebene entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen und der gestellten Sicherheiten. Daneben wurden Kreditvergabebedingungen auf Ebene der Kreditnehmer festgelegt, die sich an der Kreditartenstruktur, der Risikostruktur sowie der Branchenstruktur orientieren.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1.Votum) und Marktfolge (2.Votum) bis auf Ebene des Vorstandes,
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung des Kapitalsdienstes auf Basis aktueller Unterlagen,
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen,
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung,
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das auf der Basis von quantitativen Kriterien (bspw. Rating- / Scoringnote, Auffälligkeiten in der Kontoführung) und qualitativen Kriterien auf Ebene der Einzelkreditnehmer Risiken identifiziert und mit Hilfe einer Frühwarnliste kommuniziert,
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Problemkreditbearbeitung,
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive,
- Ermittlung von Sicherheitenwerten auf Basis der Vorgaben der BelWertV bzw. der sparkassenrechtlichen Beleihungsgrundsätze,
- turnusmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten und Garantien hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit,
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigen Reportings.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in Unternehmen, Privatkunden, Öffentliche Haushalte und sonstige Kreditnehmer.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Kreditvolumen ¹⁾	
	31.12.2024	31.12.2023
	in Mio. EUR	
Unternehmen	559,0	548,5
Privatkunden	640,4	624,2
Öffentliche Haushalte	46,2	42,6
Sonstige Kreditnehmer	0,0	0,1
Gesamtvolumen	1.245,5	1.215,4

1) Kredite inkl. Zusagen vor Wertberichtigung

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Schwerpunkte bilden mit 25,2 % die Ausleihungen an das Grundstücks- und Wohnungswesen, 12,3 % an das Kredit- und Versicherungswesen und 9,0 % an das Baugewerbe.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Kundenkreditvolumens. Die Größenklasse mit den meisten Kreditnehmern am Gesamtkreditvolumen im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 250 TEUR. Der Anteil am Gesamtkreditvolumen im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG in diesem Segment liegt bei 40,4 %.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31.12.2024 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Volumensanteil in %
1 bis 10	94,75
11 bis 15	2,60
16 bis 18	2,56
ungeratet	0,09

Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2024 1,0 Mio. EUR des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in der Sicherheitenstruktur. Es besteht ein Schwerpunkt bei grundpfandrechtlichen Sicherheiten.

Die Risikokonzentrationen werden regelmäßig überwacht und reportet.

Zusammenfassend sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen, Sicherheiten und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen unter Berücksichtigung der vorgenannten Konzentrationen gut diversifiziert ist.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die

Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2024 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung aufgrund weniger großer Einzelfälle.

3.3.2.2 Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft (Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute sowie Bundesbankguthaben) umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Kreditnehmer (Emittenten- und Kontrahentenlimite) und für Produktgruppen,
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen,
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.076,6 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei Anlagen am Geldmarkt (147,0 Mio. EUR), die Schuldverschreibungen und Anleihen (832,4 Mio. EUR), der Aktienfonds (51,7 Mio. EUR) und sonstige Darlehen (45,5 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich auf Basis der internen Risikoklassenstruktur nachfolgende Ratingverteilung:

Ratingklasse	Volumensanteil in %
1 bis 10	87,28
11 bis 15	0,00
16 bis 18	0,00
ungeratet	12,72

Der Aktienfonds, die Guthaben und die Einlagefazilität bei der Bundesbank sind ungeratet.

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das Volumen in Form von festverzinslichen Wertpapieren betrug am 31.12.2024 nominal 20,0 Mio. EUR.

Konzentrationen bestehen aufgrund von Krediten an Kreditinstitute, die dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angehören. Die Forderungen an Landesbanken betragen zum Jahresende 619,0 Mio. EUR.

Die Risikokonzentrationen werden regelmäßig überwacht und reportet.

3.3.3 Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads und Aktienkurse) ergibt. Optionen werden grundsätzlich innerhalb der betroffenen Risikokategorie abgebildet. Dabei beziehen sich implizite Optionen auf in Produkte eingebettete Rechte (z. B. Kündigungsrechte bei Darlehen und Sparprodukten).

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Perspektive mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung ihrer Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz die Delta-Gamma-Variante ausgewählt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung festgelegter Limite sowie einzuhaltender Kennzahlen.

3.3.3.1 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n.F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien für das laufende Geschäftsjahr und die drei Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung.
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der VaR wird mit einer Haltedauer von 250 Tagen mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % berechnet.

- Ermittlung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs in der wertorientierten Perspektive und ertragsorientierten Perspektive auf Basis der DelVO (EU) 2024/856 und der DelVO (EU) 2024/857.
- Für Geschäfte mit unbestimmter Fälligkeit oder mit Kundenkündigungsrechten wurden für die Messung der Zinsänderungsrisiken Annahmen (z. B. Bodensatz-, Zinsbindungsfiktion) getroffen. Die Cashflows variabel verzinslicher Produkte werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage bereitgestellter Risikolimits. Als Risikotoleranz wurde eine Obergrenze für den Zinsrisikokoeffizienten in Höhe von -30 % der Eigenmittel festgelegt. Dieser wurde im Geschäftsjahr 2024 eingehalten.

Zum 31. Dezember 2024 wurden die Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs in der wertorientierten Perspektive und ertragsorientierten Perspektive auf Basis der DelVO (EU) 2024/856 und der DelVO (EU) 2024/857 auf Basis der sechs IRRBB-Szenarien (Interest Rate Risk in the Banking Book) berechnet. Die Auswirkungen bewegen sich zwischen -44,7 Mio. EUR bzw. -16,9 % des Kernkapitals (+200 Basispunkte) und +50,2 Mio. EUR bzw. 18,9 % des Kernkapitals (-200 Basispunkte).

In der ertragsorientierten Perspektive, in der der Nettozinsenertrag aus den beiden Zinsschockszenarien von + bzw. -200 Basispunkte mit einem Basisszenario gleichbleibender Zinsen verglichen wird, ergeben sich zum 31. Dezember 2024 Auswirkungen in Höhe von 4,1 Mio. EUR bzw. 1,54 % des Kernkapitals (+200 Basispunkte) und -4,1 Mio. EUR bzw. -1,54 % des Kernkapitals (-200 Basispunkte).

Eine Konzentration besteht im Bereich der Laufzeitbänder.

Die inverse Zinsstruktur im Jahr 2024 führte zu höheren Bar- und Marktwerten zinstragender Geschäfte, die in die Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eingehen.

Erneute Zinsanstiege bergen das Risiko eines Verpflichtungsüberschusses und damit das Risiko zur Bildung einer Drohverlustrückstellung in künftigen Jahresabschlüssen.

3.3.3.2 Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zugrunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien,
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk.

Konzentrationen bestehen in den Spreadklassen Financial A, AA und BBB. Die Konzentrationen werden regelmäßig überwacht und reportet.

3.3.3.3 Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

In der normativen Perspektive umfasst das Aktienrisiko darüber hinaus das Risiko, dass Dividendenerträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimites.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien,
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes,
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in einem ETF-Aktienfonds gehalten.

3.3.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spreadschwankungen. Die Berechnung des Refinanzierungskostenrisikos erfolgt über einen Varianz-Kovarianz-Ansatz mit den wesentlichen Annahmen der Normalverteilung und eines Erwartungswertes von Null und berücksichtigt ausschließlich den Refinanzierungsspread.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen

und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage von Risikolimiten. Als Steuerungsgröße wird daneben das Risikomaß eines Überlebenshorizontes verwendet. Es wurde festgelegt, dass im Planszenario der Überlebenshorizont mindestens 12 Monate betragen soll.

Daneben wurde festgelegt, dass die aufsichtlichen Liquiditätskennzahlen LCR und NSFR dauerhaft einen festgelegten Schwellenwert nicht unterschreiten.

Die LCR und die NSFR lagen im Jahr 2024 stets über der definierten Grenze von 110 %.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR und der NSFR,
- Regelmäßige szenariospezifische Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz,
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur,
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden,
- Tägliche Disposition der laufenden Konten,
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation,
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans,
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung (inkl. eines adversen Szenarios),
- Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Die gesetzlich, definierte Mindestreichweite von 6 Monaten wurde an allen Berechnungstichtagen des Geschäftsjahres 2024 eingehalten. Der zum 31.12.2024 ermittelte Überlebenshorizont der Sparkasse beträgt 1.826 Tage.

Es wurden keine Konzentrationen beim Liquiditätsrisiko festgestellt.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

3.3.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimiten. Es werden OpRisk-Szenarien und die

Risikoinventur (OpRisk) zur Erhebung von Ex-ante-Daten genutzt sowie eine Schadensfalldatenbank zur Erhebung von Ex-post-Daten eingesetzt. Zum Umgang der ermittelten operationellen Risiken nutzt die Sparkasse die Handlungsalternativen Risikoakzeptanz und -reduzierung. Den operationellen Risiken wird u. a. auch im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und Dokumentationen sowie durch Vorsorgemaßnahmen, Notfallkonzepte und den Abschluss von Versicherungen Rechnung getragen.

Die Sparkasse nutzt zur Messung der operationellen Risiken in der ökonomischen Perspektive das von der SR bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes. Außerdem finden weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlaufzeit) bei der Berechnung Berücksichtigung.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen,
- systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank,
- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Abbildung im Plan- und adversen Szenario,
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk,
- Erstellung von Notfallplänen, für Ausfall von IT.

Es wurden keine Konzentrationen bei den operationellen Risiken identifiziert.

Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen der Finanz Informatik GmbH & Co. KG bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

3.3.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risiken der Sparkasse waren im Jahr 2024 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt. In 2024 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Das Risikotragfähigkeitslimit (ökonomische Perspektive) war am Bilanzstichtag mit 58,2 % ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen vollständig erfüllt. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die Regulatorik, in weiteren starken

Zinsanstiegen, im Fall einer sich eintrübenden Konjunktur, einer nicht befriedigenden Ertragslage und einer nur begrenzt ausbaufähigen Risikotragfähigkeit, die durch ein hohes Adressenrisiko in Verbindung mit einem hohen Zinsänderungsrisiko gekennzeichnet ist. Im Hinblick auf die tendenziell weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist mittelfristig mit einer Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

Senftenberg, den 23.05.2025



Marcus Starick

Vorsitzender des Vorstandes



Alexander Waloszczyk

Mitglied des Vorstandes